

Bildung für alle Kinder

**Impulsvortrag mit Austausch über:
Bildung – Kompetenzen – Hochbegabung – Standards
in der zweiten Phase der Lehrerbildung in Hessen**

Lehrerbildungsforum Förderpädagogik/Grundschule
vom 16. – 17. April 2008
in der Reinhardswaldschule, Fulda
Amt für Lehrerbildung Hessen

Bildung für alle Kinder

Überblick über den Vortrag

- Ausgangspunkt:
Ein emanzipatorischer und kompetenzorientierter Bildungsbegriff
- Niemanden zurücklassen:
Ist das mit „kompetenzorientiertem Unterrichten“ zu schaffen?
- Heterogenität als Gegensatz von Homogenität?
- Wie erreichen wir Menschen mit besonderen Begabungen?
- Wohin entwickelt sich die Standardsdiskussion?

In einem emanzipatorischen Sinne ist Bildung:

ein lebenslanger Prozess, in dem der Mensch die Verfügung über sich und die Welt erweitern lernt und zwar zur Steigerung der Lebensqualität aller Menschen...

kompetenztheoretisch müsste hinzugefügt werden:

und zunehmend besser in die Lage kommt alle in seiner Person und im Umfeld verfügbaren Ressourcen dafür zu mobilisieren und zu kombinieren.

Bildungsbegriff

In Ebenen gedacht, muss Bildung in der Gesellschaft (Makroebene), in den institutionellen Strukturen (Mesoebene) genauso verankert sein, wie im Leben des einzelnen Menschen (Mikroebene).

Demnach:

Bildungsbegriff

- Bildung ist kein Ding, sondern ein Prozess
- Bildung ist nicht wertfrei, sondern bezieht kritisch konstruktiv Position
- Bildung nützt nicht nur dem Individuum, sondern dient der Menschheit, ist also nicht nur Menschenrecht, sondern auch Menschenpflicht
- Bildung ist nicht Selbstbildung an sich, sondern gedeiht in der engagierten (tätigen) Auseinandersetzung mit sich selbst, den anderen, den Dingen, der Welt...
- Bildung fällt dem Menschen nicht zu, sondern er sucht sich die Auseinandersetzung, mobilisiert sich und aktiviert sein Umfeld
- Bildung braucht Serviceprozesse (Gerüste) in der Gesellschaft, in der Schule, im Klassenzimmer, in der Unterrichtsstruktur, in den Aufgabenstellungen und in den Lernmethoden

Könnte man mit diesem Bildungsbegriff
„**Bildung für alle**“ durch
„**Kompetenzen für alle**“
ersetzen?

Bildungstheorien - Kompetenzbegriff

Zwei Perspektiven auf die gleiche
„Sache“

Erziehungswissenschaftliche
Perspektive:

Enthält explizit Wertvorstellungen, die
der Auswahl bestimmter Ziele, Inhalte
und Methoden dienen können

Psychische Wirkvorstellungen bleiben
implizit

Psychologische Perspektive:

Enthält explizit Vorstellungen
über Wirkzusammenhänge in
menschlichen Tätigkeiten

Wertvorstellungen bleiben
implizit

Beide Perspektiven zusammen:

Niemanden zurücklassen:

Ist das Menschenrecht auf Bildung mit „kompetenzorientiertem Unterrichten“ zu verwirklichen?

Oder:

Können wir die normativen Bildungsziele durch mehr Wissen über Wirkzusammenhänge der Tätigkeit der Lernenden besser erreichen?

Kompetenz-Definition der OECD

A competence is the ability to meet a complex demand successfully or carry out a complex activity or task.*

Eine Kompetenz ist die Fähigkeit ein komplexes Bedürfnis zu befriedigen oder eine komplexe Tätigkeit auszuführen bzw. eine komplexe Aufgabe zu bewältigen.

Kompetenzbegriff

Wie dies geschieht, welche Ressourcen eine Person dazu mobilisiert und einsetzt, kann sehr unterschiedlich sein. Zudem ist Personen die von ihnen gewählte Kombination nicht notwendig bewusst.

*Rychen, Dominique S.; Tiana, Alejandro (2004): Developing Key Competencies in Education: Some Lessons from International and National Experience, Geneve: UNESCO-IBE, Studies in Comparative Education

Die neuere Kompetenz-Definition von Weinert

Kompetenzen sind »die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können«

Kompetenzbegriff

Weinert, F. E. (Hg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim u. Basel 2001, 27f.

Der Erwerb von Kompetenzen

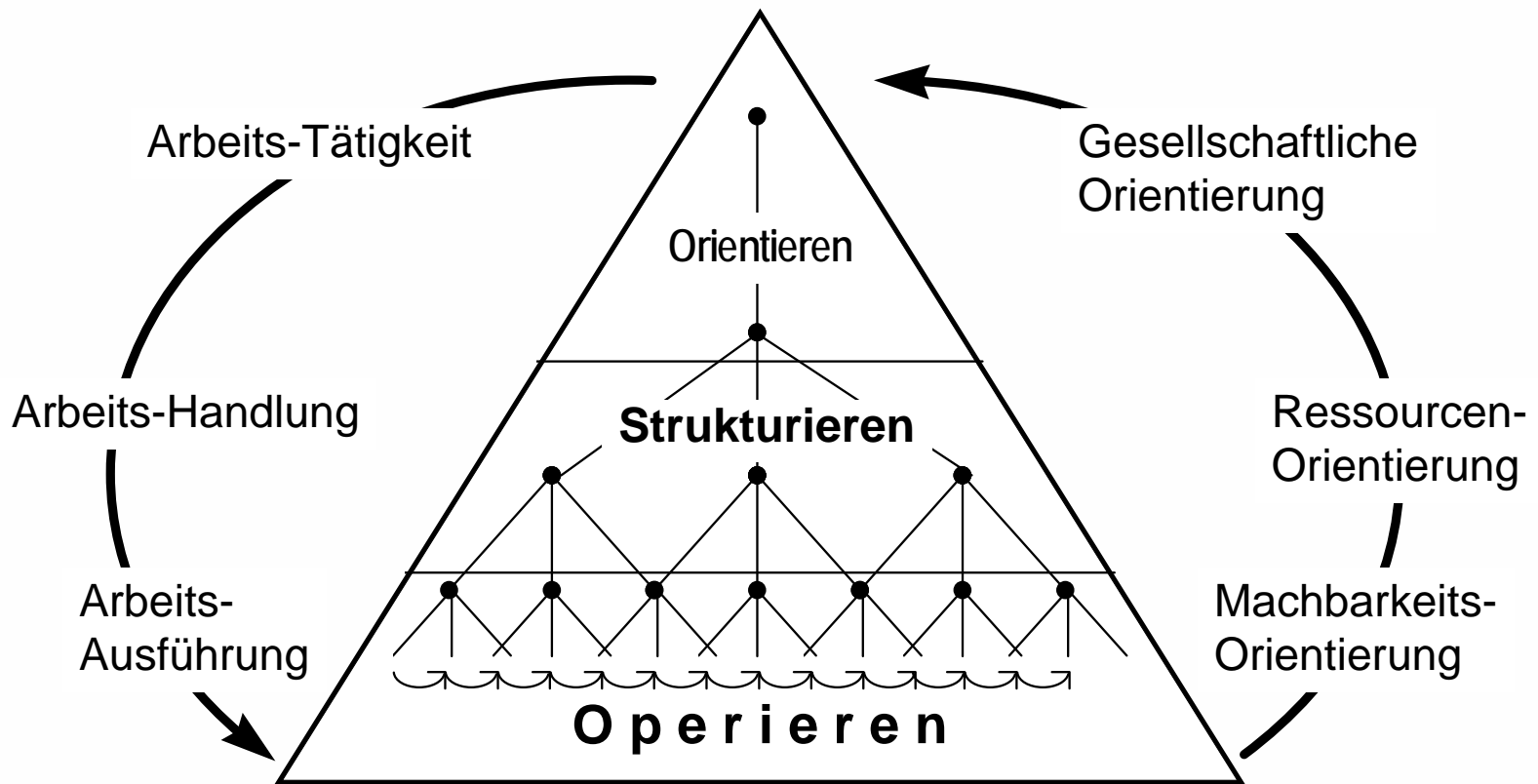
Das Individuum ist ein Unternehmer seiner Kompetenzen.
Es konstruiert seine Kompetenzen, in dem es seine
Ressourcenausstattung kombiniert und mobilisiert.

*(Vgl.: Zentralstelle für Weiterbildung der Lehrpersonen (Hrsg.):
Sonderpublikation Kompetenzen 3, Luzern 1998)*

Kompetenzbegriff

Ressourcen sind: **Temperament, Begabungen, kulturspezifische Erfahrungen**, Interessen, **Motive, implizites** und explizites Wissen, Fakten- bzw. lexikalisches Wissen, **Fertigkeiten**, Erfahrung in ähnlichen Situationen, physische Ressourcen (z. B. Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit), **psychische Ressourcen (z.B. Stressresistenz, Selbststeuerung)**, **emotionale und soziale Ressourcen**, volitionale u. **soziale Bereitschaften**, Zugänge zu Wissen und Erfahrung, methodische Kreativität etc..

Systemisch-hierarchische Sicht auf Arbeit

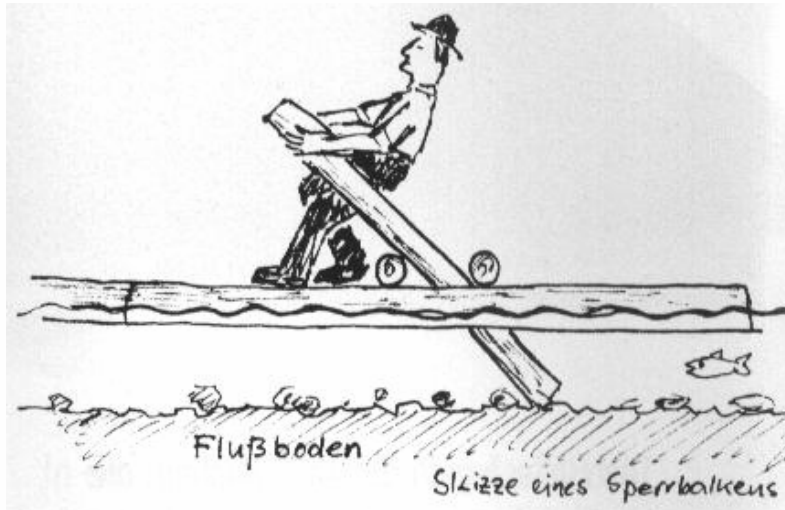


menschliche Handeln ist hierarchisch ($\begin{array}{c} \bullet \\ | \\ \bullet \end{array}$) + sequentiell (\curvearrowright) + rekursiv ($\begin{array}{c} \nearrow \\ \searrow \end{array}$) organisiert

Technisch-physikalische Zusammenhänge entdecken

- Thema Flößerei, Klasse 4, Förderschule

Die Kinder haben sich mit Flößerei in einer Ausstellung vertraut gemacht. Sie bauen ein Floß mit mehreren Gestören nach und testen es am Bach. Sie stellen fest, dass das hintere Teil schneller ist als die vorderen Teile. Das Floß verkeilt sich. In einem Buch finden die Kinder folgende Lösung:



*Den Sperrbalken
nachzubauen,
gelang ihnen nicht.*

*Sie fanden heraus, dass eine Schnur am Ende des
Floßes das letzte Gestör ebenfalls abbremsen kann.*



Fazit: Kompetenzorientierung lässt keinen Lehr-Lern-Kurzschluss mehr zu!

Kompetenzbegriff

- Kompetenzen sind nicht auf einen maßgeblichen (Lehr)-Input zurückzuführen.
- Sie gehen nicht auf einzelne Aktivitäten des Lernenden zurück.
- Kompetenzen sind nicht das Ergebnis einer Addition einzelner Ressourcen.
- Kompetenzen sind komplexe Leistungen.
- Daher sind sie nur am Outcome / an der Wirkung zu erkennen.
- Erst bei Entwicklungsdokumentation kann man auf erfolgreiche Kompetenzentwicklung schließen, jedoch auch dann ohne die Ursache bestimmen zu können.
- Aus erfassten Kompetenzen prospektiv auf notwendigen Input zu schließen, ist nur mit einer hohen Investition in die Erschließung der Hintergrundinformationen zum (schulisch und außerschulisch angeregten und gespeisten) Kompetenzentwicklungsprozess möglich (KUD).
- Letztlich können nur erfahrene PädagogInnen mit bewältigbarem Aufwand aus den erfassten Kompetenzen relevante Schlüsse für ihre Arbeit ziehen.

Für kompetenzorientierten Unterricht braucht man:

- Wissen, dass Menschen je nach Problem (Aufgabe, Anforderung) und Situation ihre Ressourcen immer wieder neu kombinieren und so ihre Kompetenzen immer wieder neu konstruieren
 - Heterogenität als Chance
- Strategien, wie man Unterricht so gestalten kann, dass er die Kinder (LiV) dazu anregt ihre Ressourcen zu mobilisieren und aus den Erfahrungen mit ihren Kompetenzen zu lernen
 - Fenster der Öffnung, Reflexionen über Kompetenzen, Transparenz (Bohnen), Anschlussfähigkeit, Vernetzung
- Wissen über die Begrenztheit der Erkenntnis über die individuelle Kompetenzentwicklung
- Dennoch: Wissen, wie Kompetenzen aufgebaut sein könnten
- Aber auch: Wissen, dass die Modellierung von Kompetenzen (z.B. in **Kompetenzrastern**) nur Modelle erzeugt und keine Realitäten

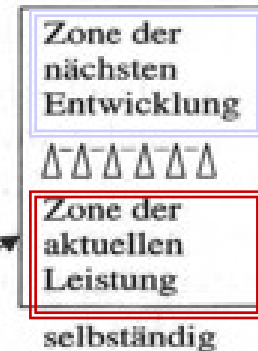
Wie kann man mit Kompetenzrastern (Modelle!) arbeiten?

Nutzung der Kind-Umfeld-Ressourcen

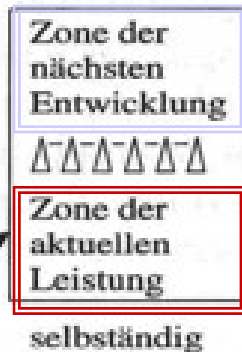
Lernbegleitung:

Modeling, Coaching, Scaffolding,
Fading, Articulation, Reflection,
Dekontextualisierung, eigenständige
Problemlösung

n+1. Niveau
unselbständig



n. Niveau
unselbständig



pädagogische Führung ↔ Tätigkeit
in ständiger Veränderung

Aufgabengestaltung:

Zunehmende Komplexität
Zunehmende Perspektivität
Allgemeine vor spezifischen Fähigkeiten

Langfristige Gestaltung der Lernumgebung

Die Zusatzschwierigkeit der Heterogenität

oder:

Ist eigentlich eine heterogene Klasse

das Gegenteil einer homogenen Klasse?

Heterogen wird etwas erst dann, wenn man es als heterogen konstruiert

- Neuere Heterogenitätstheorien unterscheiden Heterogenitätsdimensionen und ihre Überlappungen wie Geschlecht, Begabung, Behinderung, Kultur / Ethnizität und sozioökonomischen Status
- als bewegliche, sozial verhandelte Beobachtungsperspektiven, die miteinander in Verbindung stehen.
- Intersektionalitätstheorien modellieren, wie sich diese Dimensionen in der Einzelbiografie überschneiden und beeinflussen können.
- Was als heterogen wahrgenommen wird, ist folglich perspektivengebunden, aber auch historisch wandelbar und diskursiv bestimmbar.

Wenning, Norbert (2004): Heterogenität als neue Leitidee der Erziehungswissenschaft? In: Zeitschrift für Pädagogik. Heft 4, 565-582

Seitz, Simone/ Carle, Ursula (2008): Professionalisierung für Inklusive Frühkindliche Bildung und Erziehung. In: Carle, Ursula/ Daiber, Barbara (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für Elementarbereich und Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider (im Druck)

Der Vielfalt folgen, ist eine Herausforderung, kein Ziel

„Es wäre illusionär zu glauben, man könne angesichts der Begrenztheit menschlicher Erkenntnis- und Handlungsfähigkeit der Vielfalt uneingeschränkt gerecht werden, darum ist es erkenntnisförderlicher, auch die Grenzen der eigenen Perspektive sich bewusst zu machen“

(Annedore Prengel 1999, 15).

Prengel, Annedore (1999): Vielfalt durch gute Ordnung im Anfangsunterricht.
Opladen: Leske + Budrich

Ist Begabung dann auch eine Konstruktion?

Begabungsbegriff:

- Wann ist der Mensch begabt?
- Münchner Modell
- Anknüpfungspunkte

Wann ist ein Mensch begabt?



Paula Modersohn-Becker

Das Besondere:

„Paula Modersohn Becker war eine der kühnsten deutschen KünstlerInnen ihrer Epoche. Sie ging weit über die regionale Naturlyrik ihrer Worpsweder Künstlerkollegen hinaus und nahm die Entwicklungen der internationalen Kunst des 20. Jahrhunderts vorweg. Ihre unbedingte Hingabe an ihre Kunst widersprach völlig den weiblichen Verhaltensnormen ihrer Zeit; aber dieser “egoistische” Selbstbehauptungswille war der Schlüssel zu ihrem Charakter und zu ihrer schier unfassbaren künstlerischen Leistung.“ (Frauen-Biografieforschung e.V.)

Begabung

<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/paula-modersohn-becker/>

Paula Modersohn Becker war

- eine der **kühn**sten deutschen KünstlerInnen ihrer Epoche
- nahm die Entwicklungen der internationalen Kunst vorweg, war also **ihrer Zeit voraus**.
- **unbedingte Hingabe** an ihre Kunst
- widersprach völlig den weiblichen Verhaltensnormen, **nicht durch Normen begrenzt**
- **“egoistischer” Selbstbehauptungswille**
- der Schlüssel zu ihrer schier **unfassbaren künstlerischen Leistung**

Begabung

<http://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/paula-modersohn-becker/>

Was ist Begabung? Selbstuntersuchung

Bitte schreiben Sie sich auf:

- Suchen Sie ein Feld, in dem Sie begabt sind.
- Woran kann man das erkennen?
- Woher kommt das?

Begabung

Gängige Vorurteile

- Begabung ist vererbt
- Begabungen erwirbt man früh
- Wenn man die Begabung kennt, kennt man auch die Berufseignung
- Der gesellschaftliche Bedarf an Arbeitskräften korrespondiert mit der gesellschaftlichen Verteilung von Begabungen

Begabung

Alltagssprachlicher Begriffswirrwarr

- Spitzenbegabung und Sonderbegabung
- Begabung und Talent
- Begabung und Leistung
- Hochbegabung und sozialer Status
- Besondere Begabung und Kreativität
- Begabung und Durchsetzungsvermögen
- Bereichsspezifische Begabungen und multiple Intelligenzen
- Schach fördert die mathematische Begabung
- Musik macht klug, klug ist begabt, begabt ist....

Begabung



**Nina, 8 Jahre alt, Barfüßer-
Grundschule Erfurt**

Was sagt die Begabungsforschung?

Psychologische Diskurse

- Theoretische Modellierungen
- Begabung als Hochbegabung
- Alle Menschen sind begabt

Pädagogische Diskurse

- Begabung oder Begaben?
- Akzeleration oder Enrichment?
- Segregation oder Pädagogik der Vielfalt?

Begabung

Hochbegabung als psychischer Defekt

Wunderkinder

19. Jahrhundert:

- Betrachtung von „Wunderkindern“ (Einzelfallstudien)
- Hohe Begabung = psychische Abnormalität

Rost, Detlef H. (1993): Persönlichkeitsmerkmale hochbegabter Kinder. In: Rost, Detlef H. (Hrsg.): Lebensumweltanalyse hochbegabter Kinder. Göttingen: Hogrefe, S. 105-137

Heute:

Hirnforscher Prof. Michael Fitzgerald, Prof. Dr. Gerhard Roth, Universität Bremen zu Genies mit Autismus: Erst Gehirndefekte machen diese Inselbegabungen zu "Genies".

WDR Montag 26.02.2007 00:00 - 00:45 Uhr Expedition ins Gehirn

Hochbegabung als Intelligenz

1920er Jahre Louis M. Terman:

- Langzeitstudie 1548 als hochbegabt eingestufte Kinder und Jugendliche
- Hochbegabt: mehr als 135 Intelligenzquotient-(IQ)-Punkte (Stanford-Binet-Intelligenztest)
- Ergebnisse widerlegen Zusammenhang zwischen Begabung und erhöhter psychischer Auffälligkeit

Terman, Louis M. (1954): The discovery and encouragement of exceptional talent. In: American Psychologist. 9. Jg., H. 6, S. 221-230

Hochbegabung

Hochbegabung als Intelligenz

Kritik an den Messmethoden, willkürliche Festlegung des Grenzwerts

- Testwert IQ 135 ist gesetzt
- Messprobleme von Tests
 - Unerfahrenheit in Bezug auf die Testaufgaben
 - einem fehlenden inhaltlichen Bezug
 - fehlenden Erfahrungen mit dem Inhalt der Testaufgabe
 - motivationale Faktoren (Müdigkeit, Lustlosigkeit, Abgelenktheit)
 - physische Beeinträchtigung durch Krankheit
 - mangelhafte Testperformanz unter Zeitdruck
 - schlecht angepasstes (zu langsames) Arbeitsverhalten
 - Stress und Testangst
 - Kultur- und Schichtenspezifität der gängigen Testverfahren
 - begabte Kinder entdecken Implikationen in Fragen, an die die Testentwickler nicht gedacht haben.

Hochbegabung

Hochbegabung als Disposition

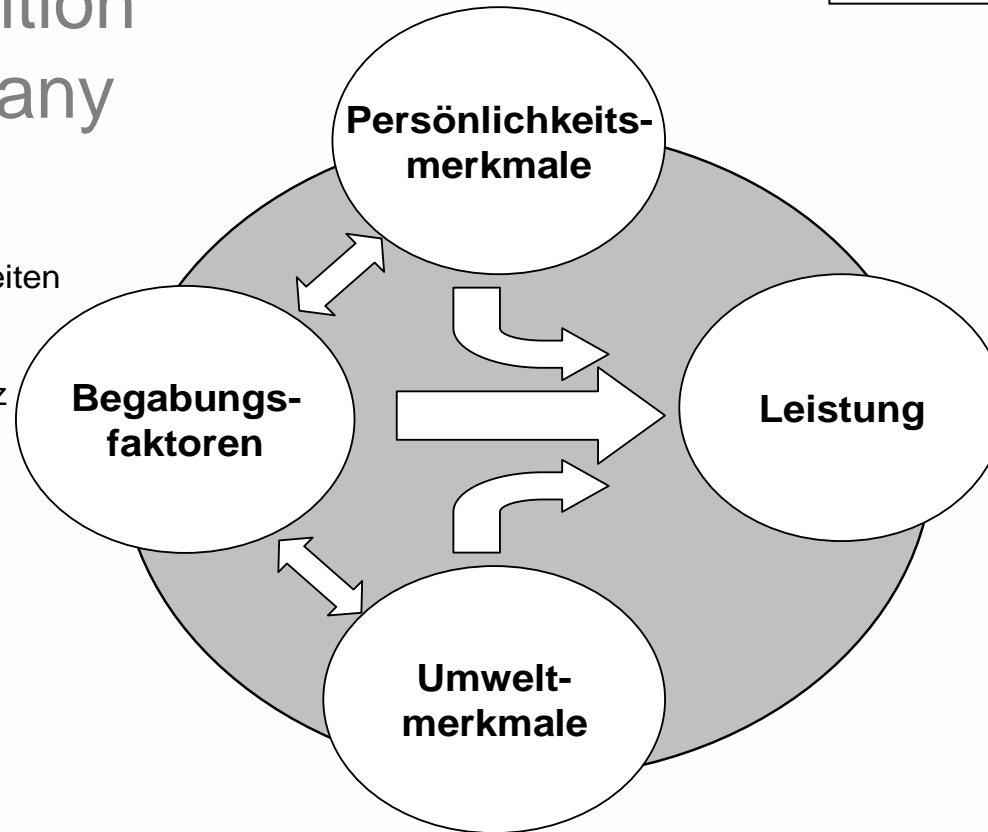
- in welchen Fähigkeitsbereichen hat der Mensch Leistungspotentiale
- Zusammenhänge zwischen verschiedenen Leistungsbereichen
- Eindimensionale Messungen reichen nicht

Hochbegabung

Hochbegabung als Disposition Ernst A. Hany

Hochbegabung

- Intellektuelle Fähigkeiten
- Kreative Fähigkeiten
- Soziale Kompetenz
- Praktische Intelligenz
- Künstlerische Fähigkeiten
- Musikalität
- Psychomotorik



- Stressbewältigung
- Leistungsmotivation
- Arbeits- /Lernstrategien
- (Prüfungs-) Angst
- Kontrollüberzeugungen

Modell von Hany nach: *Elke Gemeinhardt (2007):* Begabung: Modelle und Konzeptionen. In: In: Hahn, Heike/ Möller, Regina/ Carle, Ursula (Hrsg.): Begabungsförderung in der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider

- Mathematik
- Naturwissenschaften
- Technik
- Informatik
- Schach
- Kunst (Musik, Malen)
- Sprachen
- Sport
- Soziale Beziehungen

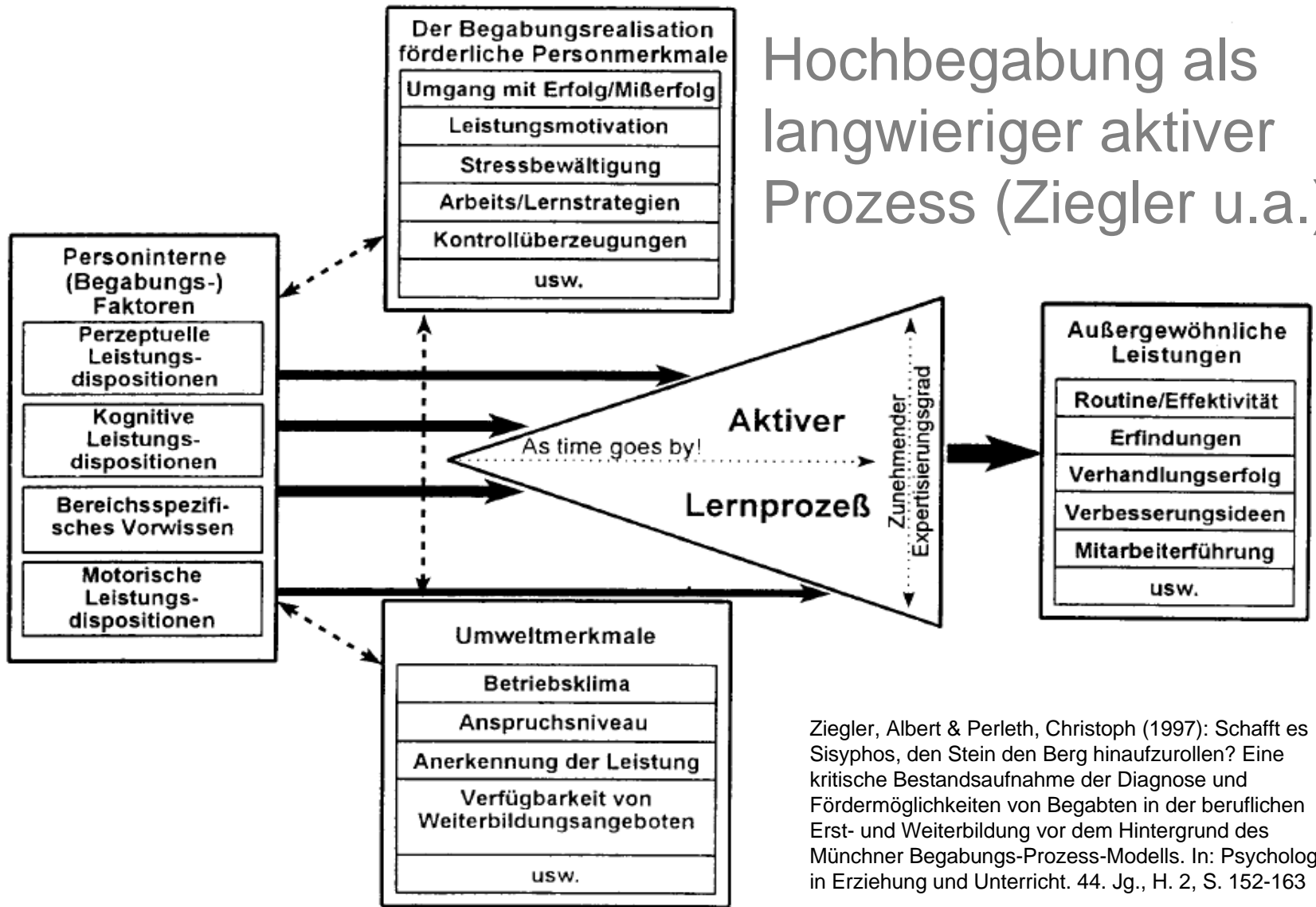
- Familiäre Lernumwelt
- Familienklima
- Instruktions- / Unterrichtsqualität
- Klassenklima
- Kritische Lebensereignisse

Wie erreichen wir LehrerInnen im Vorbereitungsdienst mit unterschiedlichen Begabungen?

- Doppelte Vermittlungspraxis
- Begabungsmodell für Erwachsene

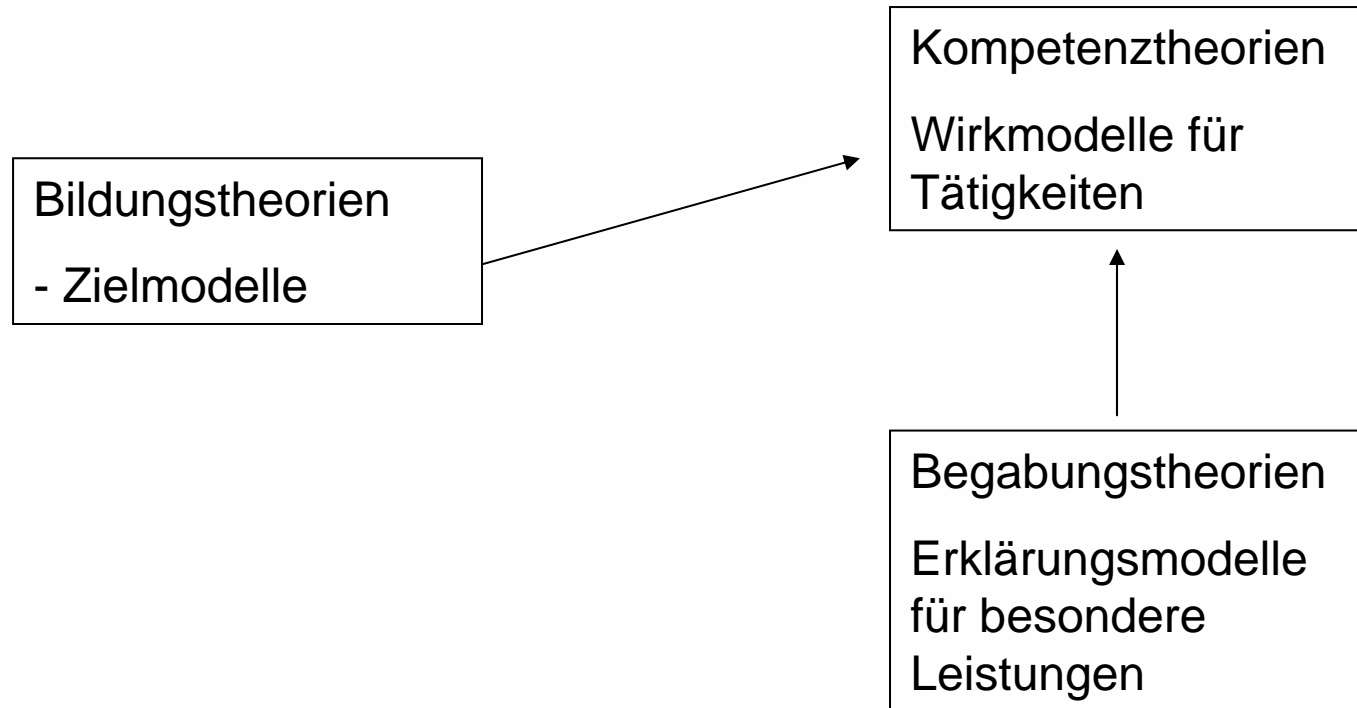
Begabung

Hochbegabung



Hochbegabung als langwieriger aktiver Prozess (Ziegler u.a.)

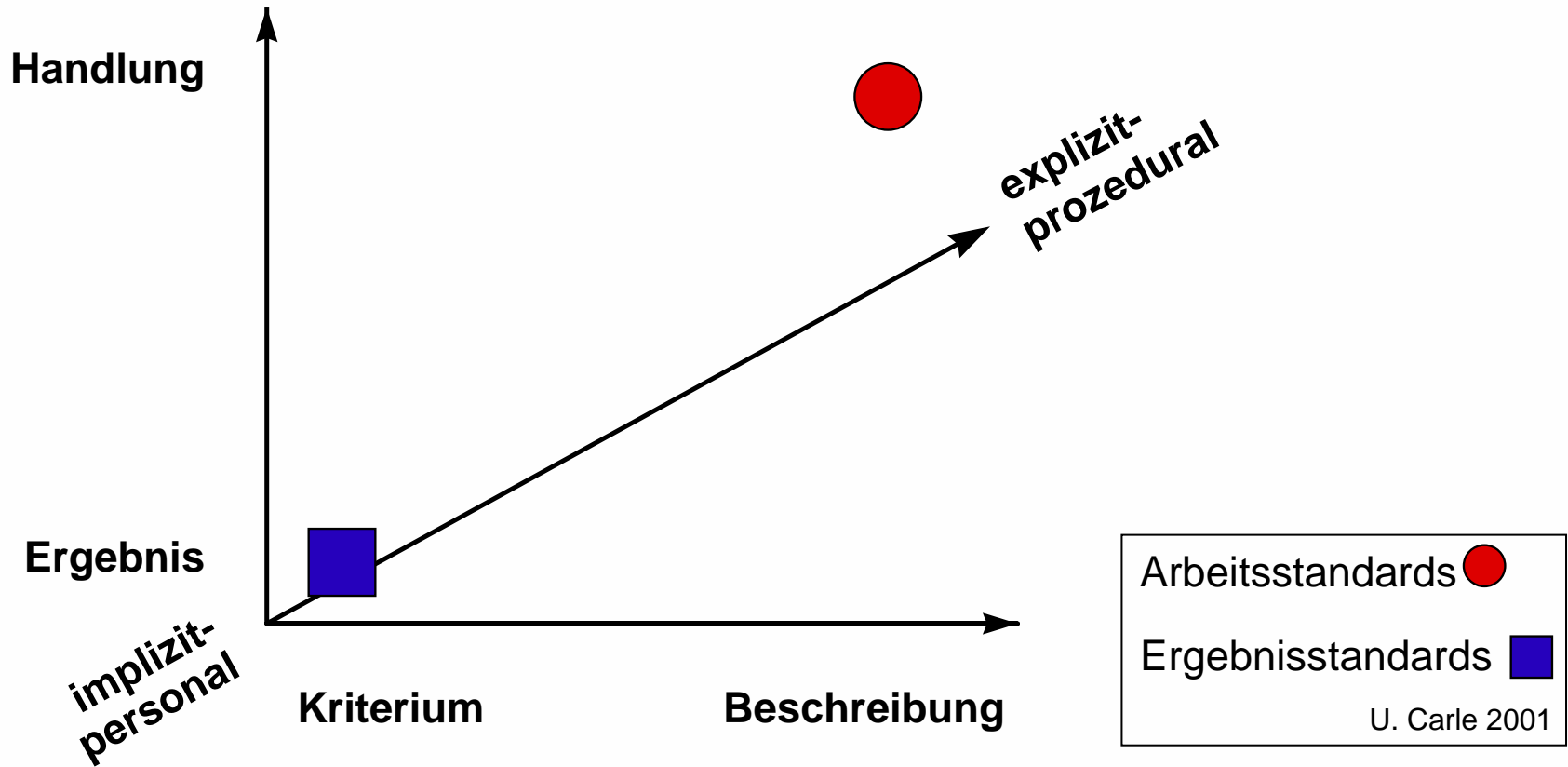
Ziegler, Albert & Perleth, Christoph (1997): Schafft es Sisyphos, den Stein den Berg hinaufzurollen? Eine kritische Bestandsaufnahme der Diagnose und Fördermöglichkeiten von Begabten in der beruflichen Erst- und Weiterbildung vor dem Hintergrund des Münchner Begabungs-Prozess-Modells. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht. 44. Jg., H. 2, S. 152-163



Und was ist mit dem Problem der Kompetenzstandards?

- ...wenn das Zustandekommen von Kompetenzen nicht letztlich erkennbar ist,
- wenn sie auch nicht durch einen bestimmten Input erzeugt werden können,
- wenn Kompetenzraster lediglich Modellcharakter haben und damit hypothetisch sind,
- wenn Kompetenzen situationsorientiert durch Kombination von Ressourcen vom Individuum konstruiert werden,
- welche Kompetenzstandards sind dann gerechtfertigt?

Entwicklungsniveaus von Professionsstandards





Begabungsförderung in der Grundschule

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de

